



Shortlist 2010

Greenwash Award

[www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)

---

**Nominiert für den Public Eye Greenwash Award 2010  
von Polaris Institute (Kanada):**

## **CEO Water Mandate**

### **In Kürze**

*Wasserquellen privatisieren aus Wohltätigkeit: Das „CEO Water Mandate“ (CWM) ist eine nicht bindende, auf reiner Freiwilligkeit basierende Initiative der weltweit grössten Trinkwasserkonzerne. Zu den 59 Mitgliedern gehören Nestlé, Coca Cola, Pepsi, oder Danone. Das CWM präsentiert sich als Modell für ökologische Verantwortung, formuliert aber sehr eng gefasste Prinzipien, die häufig nicht einmal eingehalten werden. Auch können die unterzeichnenden Unternehmen einzelne Standards bei Nichtgefallen einfach „abwählen“. Kurz: Letztlich muss sich niemand an die definierten ökologischen und sozialen Prinzipien halten. Stattdessen legitimiert das CWM seine Mitgliedsfirmen und damit deren Kontrolle über Wasserressourcen mit dem Ziel der Gewinnmaximierung. Das CWM ist ein Paradebeispiel dafür, wie internationale Institutionen – in diesem Fall die UNO – den Konzernen helfen, fragwürdige Geschäftspraktiken grün (oder in diesem Falle blau = UNO-Farbe) zu waschen.*

### **Kurzprofil der nominierten Institution**

Das CEO Water Mandate (CWM) wurde im Juli 2007 gegründet und ist eine nicht bindende, freiwillige „Public-Private-Partnerschaft“, die im Rahmen des aus ähnlichen Gründen umstrittenen UN Global Compact entstanden ist. Das CWM präsentiert sich als Modellinitiative für ökologische und soziale Verantwortung. Dem CWM können ausschliesslich Mitglieder des Global Compact beitreten. Die 59 Konzerne, die das CWM bis heute unterschrieben haben, sind von Wasser als primärem Rohstoff abhängig und haben deshalb ein vitales Interesse daran, sich das blaue Gold zu möglichst günstigen Konditionen zu sichern. Dies sind unter anderen Nestlé, Coca Cola, Pepsi, Danone und Suez. Suez ist der weltweit grösste Privatisierer von Wasser und Nestlé ist Weltmarktführer im Bereich Flaschenwasser. Pepsi und Danone gehören ebenfalls zu den global führenden Wasserverkäufern. Auch die Geschäftsmodelle anderer Unterzeichner wie dem Nahrungsmittelmulti Unilever, dem Textilkonzern Levi Strauss und von Chemikalien-Herstellern wie Dow Chemical sind auf einfach zugängliche, grosse Wassermengen angewiesen.

## **Kritisiertes Firmen-Fehlverhalten**

Das CWM ist ein Schulbeispiel dafür, wie internationale Institutionen – in diesem Fall die UNO – den Konzernen hilft, ihre sozial und ökologisch schädlichen Praktiken grün (oder in diesem Falle blau = UNO-Farbe) zu waschen. Kritisiert wird dabei, dass das CWM als Lobbyplattform primär dazu führt, den daran beteiligten Konzernen die Kontrolle über Wasserressourcen zu vereinfachen. Dass freiwillige Initiativen wie das CWM zumeist kontraproduktiv wirken, zeigt der Global Compact exemplarisch. Die Prinzipien sind nicht nur zu eng gefasst, auch werden selbst diese „Soft Standards“ häufig nicht eingehalten. Zudem können Mitgliedskonzerne einzelne Standards bei Nichtgefallen einfach „abwählen“. Auf den ersten Blick präsentiert sich das CWM wie eine gesellschaftlich und politisch begrüßenswerte Initiative. Bei genauerem Hinsehen zeigen sich jedoch vor allem die Vorteile der beteiligten Konzerne. Denn der CWM zielt darauf ab, den Wasserunternehmen eine bessere Risikoabschätzung zu ermöglichen, um so künftige Investitionen gewinnorientierter planen zu können. Der lokalen Bevölkerung genügend sauberes Wasser zum Leben zu lassen, ist kein primäres Ziel. Besonders stossend am CWM ist, dass Konzerne die dort gesammelten Daten nutzen können, um Imagepolitik zu betreiben. Dies obwohl diese Unternehmensangaben keiner unabhängigen Verifizierung unterliegen. Das CWM legitimiert sich damit, als Multi-Stakeholder-Initiative die Zusammenarbeit der Wasserwirtschaft mit UNO-Abteilungen, NGO und anderen Stakeholdern zu ermöglichen. Unternehmen, die das CWM-Siegel tragen, können so tun, als handelten sie unter Billigung dieser Stakeholder, auch wenn dies gar nicht der Fall ist. Umweltschädliche und unsoziale Geschäftspraktiken kommen wegen unzulänglicher Reporting-Mechanismen in den CWM-Berichten gar nicht vor. Der Vertrag schlägt zudem Lösungen für globale Fragen vor, ohne sich für deren Durchsetzung stark zu machen.

## **Forderungen**

Die UNO darf nicht länger dazu beitragen, einen solchen Pseudo-Standard zu legitimieren. Der Grossteil des CWM liest sich wie ein Handbuch für Konzerne, um ihre Anliegen in jedem Gremium - ob global, national, regional oder lokal – durchzusetzen, das Regeln zur Wassernutzung entwirft oder festsetzt. Das CWM propagiert konzertiertes Lobbying und kaschiert es als „Zusammenarbeit“ der Wasserkonzerne mit Regierungen, Zivilgesellschaft und internationalen Institutionen. Dies führt zu mehr Konzerneinfluss auf die Politik zwecks Profitsicherung und möglichst risikoarmer Expansion.

## **Weitere Informationen:**

- <http://www.polarisinstitute.org/files/11%20March%202009.pdf>
- [http://www.polarisinstitute.org/coalition\\_urges\\_un\\_to\\_stop\\_providing\\_cover\\_for\\_lifethreatening\\_privatization\\_of\\_water](http://www.polarisinstitute.org/coalition_urges_un_to_stop_providing_cover_for_lifethreatening_privatization_of_water)
- [http://www.polarisinstitute.org/coke\\_nestl\\_and\\_suez\\_push\\_greenwashing\\_envelope\\_to\\_the\\_highest\\_level](http://www.polarisinstitute.org/coke_nestl_and_suez_push_greenwashing_envelope_to_the_highest_level)
- [http://www.unglobalcompact.org/docs/issues\\_doc/Environment/ceo\\_water\\_mandate/UNGC-PI\\_climate-water\\_whitepaper\\_FINAL.pdf](http://www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/Environment/ceo_water_mandate/UNGC-PI_climate-water_whitepaper_FINAL.pdf)